

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Er scheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. bei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Einschickungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnungszeit ober deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

N^o 84.

37. Jahrgang.

Freitag den 2. Juni 1876.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Als **Feldschützen** wurden aufgestellt und beeidigt:
Christian Pfander, Christofs Sohn, und
Ludwig Betsch.

Dies wird hienit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.
Den 31. Mai 1876. Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Markt-Anzeige.

Am Montag den 12. Juni d. J.

findet hier **Holzmarkt** und am

Dienstag den 13. Juni d. J.

Viehmarkt statt, wozu mit dem Bemerkten eingeladen wird, daß solche, welche auf's Gewicht handeln, die neuangestellte Bodenwaage vor dem Rathhaus benutzen können.
Den 24. Mai 1876. Stadtschultheißenamt.

Etel.

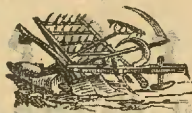
Waiblingen.

Fahrniß-Verkauf.



In der Verlassenschaftsache des † Johannes Daniel Dieterle, gewesenen Bauers dahier, kommt die vorhandene Fahrniß bestehend in:

Gold- und Silber, Bücher, Manns-
kleider, Bettgewand, Leinwand,
Küchengehirr, Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr,
Allerlei Hausrath, darunter eine Mostpresse, Feld- und
Handgeschirr und Fuhr- und Bauerngeschirr,



am **Donnerstag den 8. Juni d. J.**
von **Vormittags 8 Uhr an**

gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu die Kaufsliebhaber in die Behausung des Dieterle eingeladen werden.
Den 31. Mai 1876. K. Gerichts-Notariat.

Lutz.

Waiblingen.

Fahrniß-Verkauf.

In der Verlassenschaftsache der † Rosine Maier, ledig dahier, kommt die vorhandene Fahrniß, bestehend in:

Bücher, Frauenkleider, Bettgewand, Leinwand, Küchengehirr, Schreinwerk, allerlei Hausrath sowie etwas Küchenspeisen am



Samstag den 10. Juni d. J.
Vormittags von **8 Uhr an**

gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu die Kaufsliebhaber in die Behausung des Kübler Bögele eingeladen werden.
Den 31. Mai 1876. K. Gerichtsnotariat.

Lutz.

Waiblingen.

Feuerwehr!

Am **Pfingstmontag**
Vormittags präcis **10 Uhr**



Hauptübung der gesammten Feuerwehr. Es haben hiebei die **Wachmannschaft**, **Steiger**, **Sprizenmannschaft**, **Netter I. II. III. Abtheilung**, **Pumpmannschaft I. II. III. IV. V. Abtheilung**, **Buttenmannschaft I. II. Abtheilung**, und die **Schapsenmannschaft** vollzählig vor dem Sprizenhaus anzutreten.



Sollte bei einzelnen Hindernisse eintreten, so haben sie sich bei ihren Obmännern zu melden, wer aber ohne Entschuldigung fehlt, verfällt in §. 14 der Statuten vorgemerkte Strafen.
Das Commando.

Revier Winnenden.

Schälholz-Verkauf.

Am **Freitag den 9. Juni**
aus dem **Ebelmann:**



41 Nm.
eichene Scheiter und Prügel, 27 Nm.
dts. Reispriegel, 1 Nm.

Nadelholzprügel und 290 Stück ungebundene Grözelreiswellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag.

Reichenberg, den 31. Mai 1876.

K. Forstamt.
Bechtner.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Programm

zur Gauversammlung der Feuerwehren des Remsthal's am **Pfingstmontag 1876** in Waiblingen.

4 1/2 Uhr Morgens Tagwache.

6—10 Uhr Empfang der Gäste.

7 Uhr Musik vom Thurme.

8 „ Besprechung der Vertreter der Feuerwehren im Rathhaussaal.

10 Uhr Uebung der Waiblinger Feuerwehr am Steigerthurm.

12 Uhr Mittagessen.

1 1/2 „ Ausstellung sämtlicher Feuerwehren auf dem Marktplatz und Festzug durch die Stadt auf den Festplatz.

2 Uhr Ankunft auf dem Festplatz, gemeinschaftlicher Gesang der Festgäste, gefellige Unterhaltung u. s. w.

Auch ist Gelegenheit gegeben zur Besichtigung des 1/2 Stunde vom Festplatz entfernten 180' hohen Remsdiabukts der Murrthal-Bahn.

8 Uhr Rückzug in die Stadt mit Musik in Postgarten.

Die verehrlichen

Einwohner

an den Hauptstraßen werden freundlich gebeten, den hier einziehenden Fremden zu Ehren, ihre Häuser am **Pfingstmontag** zu bekränzen und zu beslaggen.

Laub zu Kränzen und Guirlanden wird **Samstag d. 3. Juni Vormittags** am Sprizenmagazin abgegeben.

Das Comite.

Bahnarzt Dr. Cartier

ist **Freitag den 2. Juni Nachmittags**

3. Post in Waiblingen zu sprechen.

Waiblingen.

Empfehlung.Ich erlaube mir mein Lager in
Schuhwaaren

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Damenstiefel in Zeug & Leder,
feine und gewöhnliche, Pantoffel
für Herren und Damen in be-
liebiger Façon in Leder & Zeug,
sowie eine große Auswahl Kinderstie-
fel in allen Größen zu den bil-
ligsten Preisen.

Achtungsvollst

Johannes Ruppinger.

**800 M. und
200 M.**sind in einem oder mehreren Posten aus-
zuleihen.

Von wem? sagt die Redaktion.

Kartoffeln

sucht zu kaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

**Schuld- & Bürg-
Scheine**

empfehlst

C. F. Buch.

Waiblingen.

5 junge

Enten

hat zu verkaufen.

Stark.

Stuttgart.

Für Fuhrleute.Ein Steinwagen
und ein Leiterwagen,
noch gut erhalten, zu verkaufen. Näheres
unter Chiffre K. 503 durch
Rudolf Wosse, Stuttgart.**600 fl.**werden sogleich gegen doppelte
Sicherheit gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

**Montag den 12. Juni
Mittags 12 Uhr**verkauft Mechaniker Heim in Hochdorf
einen vollständigen sehr guten**Schmidhandwerks-
zeug**auch einige Stücke für Zimmerleute
im Aufstreich, wozu Liebhaber freundlich
eingeladen werden.**Herr Zebaoth.**Firma G. F. Bülle, Großheppach
empfehlst seine arsenikfreie**Gewürzschwefel-
schnitten,**welche fast in allen hiesigen Läden zu
haben sind zu geneigter Abnahme.

Waiblingen.

Jeden Sonntagbei günstiger Witterung
ist meine**Garten-
Wirtschaft**geöffnet und lade zu
zahlreichem Besuch
freundlichst ein.**G. Köpf.**

Waiblingen.

Der

**große Ausverkauf
fertiger Herrenkleider**

im Gasthof zur Post

hat begonnen, und dauert nur bis

Samstag Abend den 3. Juni.**Württemberg.**Aus Anlaß des stärkeren Personenverkehrs während der
Pfingstfeiertage, werden nachbezeichnete außerordentliche Personen-
züge ausgeführt:**Am Samstag den 3. Juni,
am Pfingstsonntag den 4. Juni,
am Pfingstmontag den 5. Juni.**

Zwischen Stuttgart und Schorndorf.

Von Stuttgart nach Schorndorf.

Stuttgart, Abg. 5 Uhr 5 Min. Abends,

Cannstatt, Anf. 5 Uhr 12 Min. Abends,

Abg. 5 Uhr 16 Min. Abends,

Fellbach, Abg. 5 Uhr 34 Min. Abends,

Waiblingen, Abg. 5 Uhr 41 Min. Abends,

Endersbach, Abg. 5 Uhr 50 Min. Abends,

Grumbach, Abg. 5 Uhr 58 Min. Abends,

Winterbach, Abg. 6 Uhr 8 Min. Abends,

Schorndorf, Anf. 6 Uhr 15 Min. Abends.

Von Schorndorf nach Stuttgart.

Schorndorf, Abg. 6 Uhr 30 Min. Abends,

Winterbach, Abg. 6 Uhr 40 Min. Abends,

Grumbach, Abg. 6 Uhr 52 Min. Abends,

Endersbach, Abg. 7 Uhr 3 Min. Abends,

Waiblingen, Abg. 7 Uhr 19 Min. Abends,

Fellbach, Abg. 7 Uhr 30 Min. Abends,

Cannstatt, Anf. 7 Uhr 46 Min. Abends,

Abg. 7 Uhr 50 Min. Abends,

Stuttgart, Anf. 8 Uhr Abends.

**Am Pfingstsonntag den 4. Juni,
am Pfingstmontag den 5. Juni.**

Von Stuttgart nach Schorndorf.

Stuttgart, Abg. 1 Uhr 30 Min. Nachm.,

Cannstatt, Anf. 1 Uhr 37 Min. Nachm.,

Abg. 1 Uhr 40 Min. Nachm.,

Fellbach, Abg. 1 Uhr 58 Min. Nachm.,

Waiblingen, Abg. 2 Uhr 6 Min. Nachm.,

Endersbach, Abg. 2 Uhr 16 Min. Nachm.,

Grumbach, Abg. 2 Uhr 24 Min. Nachm.,

Winterbach, Anf. 2 Uhr 32 Min. Nachm.,

Abg. 2 Uhr 34 Min. Nachm.,

Schorndorf, Anf. 2 Uhr 40 Min. Nachm.

Von Stuttgart nach Waiblingen:

Stuttgart, Abg. 9 Uhr 55 Min. Vorm.,

Cannstatt, Anf. 10 Uhr 2 Min. Vorm.,

Abg. 10 Uhr 7 Min. Vorm.,

Fellbach, Abg. 10 Uhr 25 Min. Vorm.,

Waiblingen, Anf. 10 Uhr 30 Min. Vorm.

Sämtliche außerordentliche Züge führen Personenzüge II.
und III. Klasse und halten auf den Zwischenstationen kurze Zeit an.

Stuttgart, 29. Mai. Ein wirklich tragisches Geschick hat einen der bei der ersten Serie eingerückten Landwehrmänner betroffen, die zu den 12tägigen Uebungen hieher kamen. Der Mann sah so überaus traurig aus, daß man ihn befragte, was er für einen Kummer habe. Er öffnete nun sein Herz und theilte mit, daß er eine junge und schwächliche Frau auf dem Punkte der Entbindung zurückgelassen habe und daß er besorgt um sie sei. Raun hatte man ihm bemerkt, daß er ja um Dispensation oder Aufschub hätte ansuchen können, was ihm gewiß anstandslos gewährt worden wäre, so erhielt er schon die Nachricht, das Kind sei unmittelbar nach der Geburt gestorben. Man ertheilte ihm noch am Abend Urlaub, den er aber, da es schon spät, erst am andern Morgen antreten wollte. Im Begriff nach Hause zu gehen, erhielt er einen zweiten Brief, der ihn benachrichtigte, daß auch seine Frau gestorben sei. Man kann sich die Verzweiflung des so schwer Heimgesuchten denken.

Stuttgart, 30. Mai. Wir entnehmen dem „D. Volksbl.“: „Gestern Abend nach 5 Uhr fuhr der Hochwürdigste Herr Bischof mit eigenem Gefährt von Neuhausen vor der katholischen Kirche vor. An dem Eingang bewillkommneten ihn weißgekleidete Mädchen mit Blumenbouquets. Unter dem Portal hatten sich die Geistlichkeit und die Mitglieder des Stiftungsraths aufgestellt. Unter dem Gesang des *Ecce sacerdos* fand der Einzug in die Kirche statt. Vor dem Hochaltar sprach Stadtpfarrer Zimmerle einige Worte des Grußes, in welchen er der Freude der Gemeinde Ausdruck verlieh, daß der Oberhirte sich in ihrer Mitte eingesunden habe. Der Herr Bischof hielt sodann eine Ansprache, in der er erklärte, um die größte Gemeinde seiner Diözese besondere Sorge zu hegen und ihr wegen ihres lebendigen kirchlichen Bewußtseins mit Liebe zugethan zu sein. Daher werde er um so lieber den erbetenen bischöflichen Segen ertheilen, der herabkommen möge auf die Kinder wie auf die Eltern, auf die Firmlinge, wie auf die Patzen. Die Spendung des bischöflichen Segens bildete den Schluß der erhebenden Feierlichkeit, bei welcher auch viele Nichtkatholiken anwesend waren. — Heute Morgen fand die Firmung von etwa 700 Firmlingen statt, darunter 506 aus hiesiger Gemeinde. Zuerst kamen die Auswärtigen aus den Pfarreien Ludwigsburg, Asperg und Eßlingen an die Reihe.

Bachnang, 30. Mai. Der heutige Viehmarkt hatte keinen befriedigenden Erfolg. Derselbe war nur schwach befahren, namentlich von Ochsen. Hierzu fehlten aber auch die Käufer, denn ausländische Handelsleute, die sich sonst eingestellt, fehlten gänzlich. Der Handel ging sehr flau, denn bei dem immer mehr fühlbar werdenden Futtermangel halten die Käufer zurück, deshalb bei allen Viehgattungen ein erheblicher Preisabschlag stattfand. Auf dem Schweinemarkt ging das Geschäft noch besser. Das Paar Milchschweine wurde bis zu 22 fl. bezahlt.

Vorch. Zwischen hier und Welzheim auf der Straße bei Brück verunglückte in den letzten Tagen ein 36jähriger Mann von Pfahlbronn auf tragische Weise. Derselbe hatte in Wäscheneuren Heu geladen und sich müde auf den Wagen gelegt. Auf dem Heimweg scheint er eingeschlafen zu sein und fiel unbemerkt vom Wagen herab. Der Pferdewechter merkte erst zu Haus das Fehlen des Herrn, den man sofort zu suchen begann. Endlich fand man ihn mit zertrümmertem Schädel. Er lebte noch über 24 Stunden, kam aber bis zum Tod nicht mehr zum Bewußtsein. Er hinterläßt eine Wittve mit 2 Kindern. Die Leiche wurde auf dem von der Gemeinde neu angeschafften Leichenwagen nach Alsdorf geführt, wo die Beerdigung unter großer Theilnahme stattfand. Es war das zum ersten Mal, daß der Leichenwagen in Function trat und macht derselbe seinem Erbauer, dem Wagner Bühner in Gmünd alle Ehre.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Mai. Die Abreise des Kaisers nach Gms ist nunmehr definitiv auf den 7. Juni Abends festgesetzt.

— In Driburg, einer kleinen Stadt an der westphälischen Staatsbahn zwischen Hörter und Naderborn, brach am 25. d. M. ein Brand aus, der schnell die größten Dimensionen annahm, so daß im Laufe des Tages 63 Gebäude, darunter das Rathhaus und die Schule, in Asche gelegt wurden. Es konnte nur sehr wenig Eigenthum gerettet werden und leider war auch wenig versichert. Die Gefahr eines weiteren Umsichgreifens des Brandes war Abends beseitigt.

Köln, 30. Mai. Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus Paris gemeldet, daß nach den aus Konstantinopel vorliegenden Nachrichten der Großvezier Mehemed Ruschdi Pascha mit Midhat Pascha an der Spitze der Bewegung steht. Der entthronte Sultan wird in seinem Palais bewacht. Der neue Sultan soll folgende drei Punkte angenommen haben: Einsetzung einer permanenten Notabeln-Versammlung, Abschaffung des Serails und Reducirung der Civilliste des Sultans auf fünf Million Piaster. — Der türkische Botschafter Sadyk Pascha hatte früh eine lange Konferenz mit dem Herzog Decazes.

Köln, 27. Mai. Gestern Abend zwischen 10 und 11 Uhr explodirte ein Dampfkessel des hinter Mülheim a. Rhein gelegenen „Rheinischen Walzwerkes“, als man gerade vollen Dampf hatte und die Walzenstrafen in Betrieb setzen wollte. Zwei Leute blieben auf der Stelle todt, drei wurden schwer verwundet und einige andere erlitten leichte Verletzungen. Die Gewalt des Dampfdruckes war so groß, daß mehr als die Hälfte des explodirenden Kessels etwa hundert Schritte weit über den Bahnkörper hinüberflog. Ein zweiter von den vierzehn stehenden Dampfkesseln des Werkes wurde zusammengedrückt und zur Seite geschleudert; von den 14 Puddel-Ofen sind vier vollständig zerstört. Ein in der Nähe stehender Kohlen-Schuppen wurde buchstäblich zu einer unentzündlichen Masse zermalmt. Auch von den übrigen Gebäulichkeiten und Ofen des Werkes haben eine große Anzahl größere oder geringere Beschädigungen erlitten, so daß das Werk für geraume Zeit außer Betrieb bleiben dürfte. Als der gepresste Dampf mit dumpfem Knalle gewaltfam sich Bahn brach und den Boden rings umher erzittern machte, waren etwa 50 Arbeiter auf dem Werke thätig. Einem der Getödteten, einem Knaben, wurde durch ein wegfliegendes Stück Eisen der Kopf zerschmettert; der zweite ist Familienvater und hinterläßt drei Kinder. Ein Arbeiter erlitt einen Arm- und Beinbruch, ein zweiter wurde am Kopf, ein dritter am Knöchel verletzt. Das Unglück wäre jedenfalls noch viel größer gewesen, wenn es am Tage geschehen wäre, zu einer Zeit, wo mehr Mannschaften an der Arbeit waren. Der dicht neben dem Werke vorbeifahrende Bahnkörper war für einige Zeit unpasseierbar, und es hätte nicht viel gefehlt, so wäre ein ganz kurz nach der Explosion dort vorbeikomender Zug entgleist. Noch im Laufe der Nacht wurde indessen die Bahn-Verbindung nothdürftig wieder hergestellt, während der telegraphische Verkehr auch jetzt noch theilweise unterbrochen ist, da eine große Anzahl Drähte zerrissen sind. (K. 3.)

Frankreich.

Paris, 30. Mai. Der „Agence Havas“ zufolge ist der türkische Thronwechsel in den hiesigen politischen und Finanzkreisen günstig aufgenommen worden, indem man glaubt daß die Lösung der Schwierigkeiten im Orient dadurch erleichtert werde. Dem Vernehmen nach würden in dem neuen türkischen Ministerium Midhat Pascha das Großvezirat, Khalil Scherif Pascha das Auswärtige und Sadyk Pascha die Finanzen übernehmen.

Serbien.

Serbien ist unmittelbar vor dem Kriege, wie man aus folgendem Brief der Polit. Corr. aus Belgrad den 26. Mai schließen muß: Der frühere russische General Tschernajeff befüchtigte die fortifikatorischen Erdwerke an der Grenze, worauf alle Waffendepots von ihm visitirt wurden. Nach der Rückkehr hatte er Audienz beim Fürsten, um Bericht zu erstatten. Der General erklärte dem Fürsten, daß Serbien zum Kriege vollkommen gerüstet sei und es angezeigt wäre, den Krieg sobald als möglich zu beginnen, wenn überhaupt daran gedacht werde. Daraufhin erfolgte im Amtsblatte die Ernennung des „gewesenen kais. russischen Generals“ Tschernajeff zum serbischen General. Wiewohl offiziell die Funktionen Tschernajeffs in seiner neuen Eigenschaft nicht angegeben wurden, so scheint es doch sicher, daß er das Kommando des Armeekorps bei Alexinaß übernehmen werde. Andere russische Offiziere werden Kommando's bei dem Armeekorps an der Drina erhalten. Nach übereinstimmenden Angaben sind die Rüstungen wirklich zu Ende. Die Armee verfügt über 200,000 Hinterlader, über 100,000 sonstige gute Gewehre, 25 Batterien (die Batterie zu 12 Kanonen) und große Munitionsvorräthe. Auch die Vorbereitungen für die Verpflegung sind getroffen. So hat man eine große Anzahl Dampfmaschinen zur Broderzeugung an die Grenze geschickt, so daß täglich 250,000 Brodrationen geliefert werden können. Der Felbtelegraphendienst ist gleichfalls organisiert. Auch Kunstmühlen sind längs der Grenze in hinreichender Anzahl errichtet worden. In den Grenzdistrikten ist eine große Anzahl von Schulen bereits geschlossen worden, da die betreffenden Gebäude für Spitäler hergerichtet werden. Auch die an der Grenze befindlichen Klöster werden zur Aufnahme von Kranken und Verwundeten hergerichtet. Aus anderen öffentlichen Gebäuden an der Grenze sind jetzt Proviandmagazine, Waffendepots u. gemacht worden. Der Finanzminister hat ein Rundschreiben an alle Kreishefs erlassen, worin diese angewiesen werden, das Volk auf die Dringlichkeit der Nationalanleihe aufmerksam zu machen, da das Land in die Lage kommen dürfte, für seine Freiheit und Unabhängigkeit zu kämpfen. Der Minister glaubt, daß es keinen Serben geben könne, der nicht wenigstens eine Obligation auf 50 Dinars nehmen würde. Man hofft bis zum 3. Juni die 12 Mill. Dinars in den Kassen zu haben.

Türkei.

Konstantinopel, 30. Mai. Der neue Herrscher, Sultan Murad V., wurde als „Kaiser von Gottes Gnaden und durch den Willen der Nation“ proklamirt. Sein abgesetzter Vorgänger wurde mit seiner Familie nach dem alten Serail gebracht. Die Umwälzung vollzog sich unter vollständiger Ruhe; unter Christen und Musel-

männern scheint große Befriedigung zu herrschen. Heute früh hat eine entsprechende Kundgebung des Volkes stattgefunden. Für heute Abend wird eine Beleuchtung der Stadt vorbereitet, auch sind dreitägige Festlichkeiten in Aussicht genommen. Murad V. hat heute bereits seine Residenz im kaiserlichen Palais genommen. — Den Nachrichten zufolge, welche der Regierung zugehen, ist Dank den energischen kombinierten Maßregeln der Aufstand in Bulgarien vollständig unterdrückt. Die von allen Seiten eingeschlossenen Insurgenten eilen massenweise, sich zu unterwerfen. Die Führer werden vor Gericht gestellt. Man ist augenblicklich damit beschäftigt, die Bewohner in ihre verlassenen Wohnungen zurückzuführen. Papiere und Korrespondenzen der Insurgenten befinden sich in den Händen der Regierung, die ehestens nach der allseitig eingeleiteten Untersuchung die Thatfachen feststellen, die Schuldigen bestrafen und die Aufstifter der Unruhen öffentlich anklagen wird.

Zwei Familien.

Novelle von Ernst Streben.

(Fortsetzung).

Aber der Mond thut's einem doch zuletzt an, wenn man lange zu ihm aufschaut, denn Wehmuth und Erinnerung schweben hernieder auf seinem Strahle und machen das Herz weich. So ging es dem Knaben, der eben leicht über einen Stein stolperte und dem, mit plötzlich, innerlicher Schmerzempfindung, die unbesonnenen Worte des Oheims, womit dieser sein körperliches Gebrechen bezeichnete, in den Sinn kamen. Der liebevolle Blick der Mutter, wie sie ihm nachher sanft die Wange geklopft und begütigend ihn angelächelt hatte, war freilich tröstend in sein Herz gefallen und die Zerstreuungen des Spaziergangs und Besuchs hatten ihn nicht an die demüthigenden Worte denken lassen. Aber jetzt stiegen sie wieder in ihm auf, schienen ihm auf's neue in's Ohr zu klingen und das heiße Roth der Beschämung wallte mit dem tiefgeholtten Seufzer innerer Kränkung zugleich empor aus seiner Brust.

Warum war er denn nur so traurig daran, ein armer Krüppel, der ruhig zusehen mußte, wenn andere Knaben seines Alters sich fröhlich tummelten, über Gräben und Hecken sprangen und in gewandten Leibesübungen wetteiferten? — Wie mancher Spottname, wie mancher lieblose Scherz höhnte seine Verunstaltung! Er wußte und empfand es oft schmerzlich genug. Aber daß auch noch der Dattel, der seiner kindlichen Phantasie stets als unerreichbares, glänzendes Ideal aller männlichen Vollkommenheiten vorgeschwebt, daß der so sagen konnte, das, das war zu bitter! Die Augen des armen Jungen brannten und Thränen stiegen heraus, als die Familie jetzt am Kirchhofe vorbeikam, dessen Kreuze und schimmernde Grabmonumente durch das Gitter herüberblickten.

Noch gestern Morgen war er dagewesen, als man die alte Gräfin beerdigte, welche, wie man sagte, den Armen immer so viel Gutes gethan hatte. Es war ein Choral geblasen worden, der Großvater war auch dabei gewesen und hatte mitgewirkt. Oh, wie das rührend war! Er mußte immer noch denken an die feierlichen langausgehaltenen Töne. — Und der Vater lag auch dort auf dem Friedhofe begraben; der arme, liebe Vater! Nun kamen die Thränen mit aller Gewalt geschossen und die trostlosesten und härtesten Gedanken waren da und standen lebendig vor seiner Seele. Und sie erzählten lauter Dinge, die das Herz schwer machen und bekloppen; daß sie alle einmal auch sterben müßten, und wenn nun der Großvater zuerst gestorben sein würde und in die Erde gesenkt — und dann — entsetzliche Vorstellung! — die liebe, treue Mutter, alle, alle todt — und er selber wäre groß geworden und hätte niemand, der ihn so liebte wie sie — wie sollte er es dann ertragen, wie sollte er es aushalten auf der Welt! — Die Schwestern, ach, die waren zu unverständlich, die lebten noch sorglos in den Tag hinein; und dann wären sie gewiß auch schon vom Haupte fort und er stand ganz allein und es war keiner, der nach ihm fragte. Wie sollte er sein Fortkommen wohl finden? Der Großvater sagte immer, daß dies so schwer sei heut zu Tage, und wenn man auch zwei gesunde Füße hätte! Und er, der arme Gebrechliche, der nicht einmal ordentlich gehen konnte, wie andere Menschen! — Er empfand herzliches Mitleid mit sich selber; er vertiefte sich in die Bitterkeit dieser Vorstellungen und fand einen schmerzlichen Genuß darin ihnen nachzuhängen.

„Aber, mein lieber Junge, wo bleibst du denn?“ tönte plötzlich die liebevolle Stimme der Mutter, die auf ihn wartend stehen geblieben war. Sie hatten das Stadtthor erreicht; der Mond schlüpfte behend hinter die Häuser. Die Straßen lagen schimmernd und reinlich vor ihnen, ganz anders, wie am Tage, ordentlich hübsch sahen sie aus; und wie der Knabe, mit dem raschen Uebergang kindlicher Gefühle vom Schmerz zum Vergnügen, wieder neubelebt neben der Mutter herging, wunderte er sich fast, wie er vor einem Augenblick noch so betrübt hatte sein können. Er sah prüfend und verstohlen der Mutter in das freundliche Gesicht. Es stand fest: die starb noch lange, lange nicht, dazu war sie zu gesund und hatte zu rothe Wangen. Das war ein mächtig großer Trost;

und auch der Großvater lebte ja noch, zwar etwas „stümperig“ wie er selber immer sagte, aber bei alledem lebte er und ging auf seinen zwei Füßen umher. Und der liebe Gott lebte und hatte den hellen, schönen Mond erschaffen, der eben jetzt wieder hervortrat und auf das kleine Haus schien, wo sie alle beieinander wohnten; der liebe Gott lebte, der alle seine Geschöpfe liebt und für sie sorgt, der konnte ja nicht sterben, und er würde auch für ihn sorgen und ihn gewiß nicht verlassen! —

Zweites Kapitel.

Ein Netz von Tönen; die kleinen steifen Böpfe; Unentschlossenheit und guter Rath.

Versezen wir uns jetzt mit einem leichten Gedankensprünge, in ein freundliches, weiß angestrichenes, etwas schmales Haus von zwei Stockwerken, welches zwar den Nachtthau hat dem Winde etwas mehr als nöthig ausgefegt zu sein — indem es, der Kirche im Rücken, mitten in einer stillen Straße liegt — dafür aber, vom störenden Menschengetriebe wenig angefochten ein gut Stück blauen Himmels über sich und das erheiternde Grün vom Garten des Frühpredigers in Aussicht hat, in welchen man vom zweiten Stock aus ziemlich gut hineinsehen kann. Der alte Weinlich, denn er hauset dort mit Frau und Kind, als Ruhnieser, besagter Art, und Aussicht, war nun eben dem Winde, der gern in der Nachbarschaft hoher Gebäude sich herumtummelt, nicht so sehr abhold, vielleicht weil seine eigene Natur vieles mit ihm gemein hatte, da er selber gleich dem Winde allenthalben herumfuhr, Lärm machte und nirgends Ruhe hatte. In der That konnte man selten ein so quecksilbernes, wirbellopfes, krauses, paziges Männlein sehen, wie den bewährten Freund des alten Musikus Höpfner, welchen er wirklich, die Wahrheit zu sagen, in der letzteren Zeit ein wenig vernachlässigt hatte. Doch kam dies nicht aus Gleichgültigkeit oder Wankelmuth, Gott bewahre! Bei aller äußeren Beweglichkeit hatte der kleine Mann ein beständiges und treues Herz; nur hatte er von je so viel zu thun und in seinem Kopf zu heben, daß er oft nicht wußte, woher die Zeit nehmen.trieb es ihn nicht allerorten zum Rechten zu sehen, wo gebaut und hantiert wurde und täglich mit Kopfschütteln oder Nicken seine Ansicht von der Sache und ihrem Fortschreiten darzulegen? Hatte er nicht für die ganze Nachbarschaft und darüber hinaus allerhand Commissionen zu besorgen? Da war keiner, der ihm das erlassen hätte, galt es um sich nach dem Preise der Lebensmittel zu erkundigen, einen Platz bei irgend einer Lustbarkeit zu erobern, ein Theaterbillet oder vielleicht auch Medicin von der Apotheke mitzubringen.

(Fortsetzung folgt.)

Waiblingen.

Brodpreise vom 1. Juni 1876.

2 Pfd. weißes Brod kosten bei sämtlichen Bäckern	28 Pfg.
4 Pfd. schwarzes Brod kosten bei Dobler und Grieb bei R. Kauffmann, Böhringer, Pfander, Rappke, Baum, G. Lang, Pjund, Chr. Kauffmann, Bregler, M. Lang, Plessing, Müller, Birtle und Pfeleiderer	48 Pfg.
bei den übrigen Bäckern	46 Pfg.
1 Paar Wecken wiegt bei Wergenthaler, R. Kauffmann	115 Gr.
bei Chr. Kauffmann, Bregler, Dobler, M. Lang, Stüb, Müller, Birtle	118 Gr.
bei Holzwarth, Böhringer, Pfander, Rappke, Baum, G. Lang, Plessing, Grieb, Pfeleiderer	120 Gr.

Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt

am 27. Mai 1876.			
Dinkel pr. Ctr.	8 M.	57 Pf.	8 M. 40 Pf.
Haber pr. Ctr.	9 M.	50 Pf.	9 M. 40 Pf.

Landesproduktenbörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 29. Mai 1876.) Wir hatten zwar in den letzten 8 Tagen bei meistens unfreundlicher Temperatur etwas Regen; jedoch genügt derjelbe noch nicht, um der Vegetation vollständig nachzuhelfen. Die von vielen Seiten eingelaufenen ungünstigen Berichte über die Ernteaussichten konnten natürlich nicht verfehlen, überall eine feste Tendenz hervorzurufen; übrigens lauten dieselben seit einigen Tagen mitunter wieder etwas beruhigender und die Preise haben auch fast nirgends eine weitere Steigerung erfahren. In Folge des israelitischen Festtages war die heutige Börse weniger zahlreich besucht und auch das Geschäft blieb ziemlich beschränkt.

Nächste Woche ist wegen der Pfingstfeiertage keine Börse.

Wir notiren:

Weizen, russ.	12 M. 60—65 Pf.	dto. bayer.	12 M. 70 Pf.
13 M. 40 Pf.	dto. amerikan.	12 M. 50 Pf.	Kernen 13 M.
50 bis 70 Pf.	Roggen, russ.	9 M. 10 Pf.	Haber 10 M. bis
10 M. 20 Pf.			

Mehlpreise pr. 100 Klg. inkl. Sack.

Mehl Nr. 1:	39—40 M.	Nr. 2:	33—35 M.	Nr. 3:
27 M. bis 28 M.	50 Pf.	Nr. 4:	24 M. bis 25 M.	50 Pf